

++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++ZEICHEN+DER+HOFFNUNG++

P 76: Landkonflikt der traditionellen Landgemeinden – IRPAA berichtet

IRPAA bedankt sich im letzten Rundschreiben für unsere Beteiligung an der Protestaktion verschiedener Organisationen am Widerstand der Landbevölkerung im Bereich von Areia Grande gegen die bisherigen willkürlichen Entscheidungen des Richters Padilha, die 350 Familien mit Landenteignung bedrohten. Aufgrund der Protestbriefe wurde die nationale Ombudsstelle für Agrarfragen eingeschaltet und eine Anhörung am 29. August anberaumt. Daran nahmen teil Vertreter der betroffenen Familien, der Landpastoral, Vereinigung der Rechtsanwälte der ländlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, IRPAA sowie der Käufer der illegalen Landtitel Carlos Nisan Lima Silva und der Zwischenhändler Gileno. Die Familien leben seit 2006 in einer Situation der Angst und Gewalt als Carlos Nisan und Alberto Martins Pires Matos die illegalen Titel von der Banco do Brasil kauften. Sie wollten Rizinus anpflanzen und Windräder aufstellen.

Nach Anhörung versuche Richter Dr. Gersino einen Kompromiss, dass beide Seiten sich die Fläche von 25.000 Hektar teilen, was von den Familien und den sozialen Organisationen strikt abgelehnt wurde.

„Fuchs und Hühner können nicht auf derselben Fläche leben.“ Es handelt sich um staatliches Land, das nicht verkäuflich ist und zudem eine soziale Funktion hat. Es wurde auch an den am 4.2.2009 (wir berichteten damals darüber) erfolgten Mord an dem Kleinbauern Zé de Antero in diesem Zusammenhang erinnert, der damals nicht weiter untersucht wurde. Herr Gileno war damals offensichtlich der Vermittler des Pistoleiros.

Zum Schluss riet Dr. Gersino dem Unternehmer, seine Ansprüche auf das Land aufzugeben und versprach umgehende Untersuchungen dieses Falles von den zuständigen Behörden einzufordern. „Wir haben heute eine Schlacht gewonnen aber nicht den Krieg“, so das Urteil der betroffenen Familien.

Der Vorgang zeigt einmal mehr, dass Proteste gegen die Ungerechtigkeiten doch immer wieder erfolgreich sind. Dazu bedarf es jedoch vor Ort einer umfassenden Betreuung und Beratung durch kompetente Organisationen wie der CPT oder IRPAA.

Horst Kühnle – Zusammenfassung des IRPAA-Berichtes in „Einblick“, Ausgabe 03/2016

Herzliche Einladung zur

42. Ordentlichen Mitgliederversammlung

am **Donnerstag, 23. März 2017**, 20 Uhr, im **kath. Pfarrzentrum**, Allinger Str. 3

Tagesordnung

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagesordnung
2. Besinnung
3. Rechenschaftsbericht des Vorstandes für 2016
4. Kassenbericht des Schatzmeisters für 2016
5. Bericht der Rechnungsprüfer für 2016
6. Entlastung des Vorstandes durch die Versammlung
7. Haushaltsvoranschlag für 2017
8. Wahl des Vorstandes
9. Wahl der Rechnungsprüfer
10. Film zu Projekt P77 Dorcelina Educar / DAHW:
„Im Schatten des Aufschwunges“
11. Anträge und Verschiedenes

**Unser aller Anliegen
und Aufgabe:**

**Sich zu informieren,
die Zukunft mit zu gestalten**

Adresse: CAMPO LIMPO Solidarität mit Brasilien e.V., Am Grünen Markt 2, 82178 Puchheim-Bahnhof
Internet: www.campo-limpo.de; E-mail: info@campo-limpo.de

Bankverbindung: Sparkasse Fürstenfeldbruck, IBAN: DE34 7005 3070 0003 5892 98, BIC: BYLADEM1FFB

Texte: K. Schwarz (Red.), R. Diegelmann, H. Kühnle, K. Lindhuber, G.+W. Münnich-Debus, Dr. W. Ulbrich

Auflage: 560, Nachdruck erwünscht, Belegexemplare erbeten! Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

P 76: Aus dem Jahresbericht von IRPAA

Auch der Jahresbericht von IRPAA stellt die unter der Regierung Temer schwierig gewordenen Bedingungen für die sozialen Organisationen in Brasilien noch einmal heraus.



Demonstration gegen die Regierung Temer
(Foto: Jahresbericht IRPAA)

Nicht nur die Ausgaben für Gesundheit und Bildung sollen für 20 Jahre eingefroren werden, auch für den Mindestlohn ist eine Deckelung unter der Inflationsrate vorgesehen. Clovis Figueiredo Cardoso wurde von Temer zum neuen Direktor des Nationalen Instituts für Kolonisierung und Landreform bestellt. Dieser war 2008 angezeigt wegen Verschleuderung von öffentlichem Land in Mato Grosso. Die dortige Justiz hatte aber wieder einmal den Prozess so lange verschleppt, bis die Verjährung griff.

Bisher konnten insgesamt Gemeinschaftsweiden von 286 Gemeinden zertifiziert werden, davon 150 Landgemeinden im Bereich von IRPAA. IRPAA ist dabei weiter auf intensiver Suche nach Landgemeinden, die ihre Gemeinschaftsweiden noch nicht zertifiziert haben. In Sobradinho erschienen zu einem Seminar von IRPAA 50 Teilnehmer, deren Familien noch keinerlei Schritte zur Zertifizierung ihrer Weideflächen eingeleitet hatten. Insbesondere die Gemeinschaftsweiden sind im Visier der Spekulanten und der Bergbau- und Agrarindustrie, um neues Land für ihre Interessen zu gewinnen. Im Landkreis Curacá sind 80% der Gesamtfläche für den Erzabbau registriert.

Treffen mit Regierungsvertretern fanden statt, um den Forderungen der Gemeinden hinsichtlich ihrer Gemeinschaftsweiden, der Infrastruktur und Produktion sowie der Vermarktung ihrer Produkte Nachdruck zu verleihen. So dürfen z. B. tierische Produkte nicht in anderen Landgemeinden vermarktet werden.

Für diese Aufgaben müssen didaktisches Material erarbeitet, Fernseh- und Radioprogramme oder Protestaktionen vorbereitet werden.

Nachstehend der den Bericht abschließende Dank von IRPAA:

*Liebe Freunde, liebe Freundinnen von Campo Limpo,
Durch Eure Solidarität und Unterstützung und die weiterer internationaler Solidaritätsgruppen und Projekte können wir neue Kräfte schöpfen und auch den Familien diese Kraft und Hoffnung weitergeben. Dies ist besonders wichtig im Bereich der Menschenrechtsarbeit, da hier in Brasilien diese Projekte von keinerlei Einrichtungen unterstützt und finanziert werden.*

An dieser Stelle nochmal unser ganz herzlicher Dank an Euch alle, die Ihr es möglich macht, dass wir mit dieser so wichtigen Arbeit fortfahren können. Mit Eurem Einsatz für eine gerechte Welt und die anderer Solidaritätsgruppen können Türen geöffnet und Wege gegangen werden.

Im Namen des gesamten Arbeitsteams von IRPAA und vor allem der Familien der traditionellen Gemeinschaftsweideflächen unser herzlicher Dank und Vergelt's Gott.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen

Maria Oberhofer

gez. Cícero Félix dos Santos

Zusammengefasst von Horst Kühnle



Brasilien im Umbruch – Runder Tisch Brasilien 2016 in Bonn

Vom 18. bis 20. November fand wie seit 24 Jahren die Konferenz der Brasilieninitiativen Deutschlands mit etwas über 140 Teilnehmern und der Unterstützung der großen Hilfswerke wie Misereor, Brot für die Welt, Adveniat, Caritas u. a. statt. Der Titel des Treffens spiegelt das Amtsenthebungsverfahren gegen die amtierende Präsidentin Dilma Rousseff wider, mit dem 14 Jahre

Präsidentschaft der Arbeiterpartei PT zu Ende gingen. Politik und Wirtschaft Brasiliens befinden sich in einer schweren Krise, die Korruption lähmt die Exekutive des Landes und die Bevölkerung hat jegliches Vertrauen in die Regierenden verloren. Die ersten Maßnahmen der neuen rechten Regierung zeigen deutlich, dass die Rechnung wieder einmal die bezahlen, denen das Wasser sowieso

bereits bis zum Hals steht. Das Einfrieren der Bildungsausgaben bedeutet geringere Qualität, keine Investitionen in Forschung und überfüllte Lehranstalten. Schüler haben daraufhin im November 2016 hunderte Schulen bestreikt, womit sie gegen diese Maßnahmen protestierten. Bildung wird privatisiert mit allen finanziellen und politischen Konsequenzen.

Schnell hat die Regierung Temer auch die Verhandlungen mit der EU über die Aufnahme von Flüchtlingen ausgesetzt. Im Jahr 2015 wurden in Brasilien 28.670 Aufnahmeanträge gestellt, darunter über ein Viertel von Syrern. Die größte Migrantengruppe bilden jedoch die Haitianer, die nach dem Erdbeben von 2010 an der brasilianischen Grenze den Flüchtlingsstatus beantragen konnten.

Ein Gesetzentwurf des inzwischen wegen Korruption verhafteten Parlamentspräsidenten Cunha will Frauen, die nach einer Vergewaltigung abtreiben, kriminalisieren. Während Frauen dafür kämpfen, dass Abtreibung als ein Problem des Gesundheitssystems verstanden wird, ergehen sich die alten weißen Männer der Regierung Temer in Moralismus und religiösem Fanatismus. Frauen in Amazonien fordern die Selbstbestimmung ihrer Ernährung, Zugang zu den Märkten für ihre Erzeugnisse und die Verwendung dieser Produkte für die Schulmahlzeiten, während die neue Regierung nur noch die

Agrarindustrie fördern will, was eine weitere Ausbreitung von Ölpalmen und Eukalyptus in Amazonien bedeutet. Für den Indianermissionsrat war dessen Präsident Bischof Roque Paloschi angereist. Er beklagte die jahrzehntelange Verschleppung der Demarkierungsprozesse und unterlassenen Schutz der indigenen Territorien sowie die prinzipielle Infragestellung der indigenen Rechte durch die neue Regierung. Ein Vertreter des Volkes der Yanomami verdeutlichte, was gerade der mangelnde Schutz ihrer Grenzen für ihr Volk bedeutet. Ständig fallen Goldsucher, Holzfäller und sonstige Schürfer nach Bodenschätzen in ihre Gebiete ein, zerstören ihre Felder, verschmutzen ihr Wasser und beeinträchtigen ihren Lebensraum. Der Staat sieht tatenlos zu und versucht zudem den Einzelnen den staatlichen Zwängen auszusetzen, statt die in der Verfassung garantierte Souveränität der Völker innerhalb des Staates anzuerkennen. Per Gesetz verfügt der Staat portugiesische Namen für Neugeborene, Personalausweise, mit denen kein Angehöriger des Indianervolkes etwa anfangen oder wissen kann, wie er dazu kommt. Ein Besuch in der Stadt bedeutet eine oft tagelange, unbezahlbare Reise. Krankenheilung durch Mediziner unterbindet der Staat, doch die staatlichen Gesundheitsstationen in den indigenen Territorien sind völlig unterbesetzt und unterversorgt.

Horst Kühnle



Zum Jahresbericht IRPAA: Schule der Konvivencia (Leben mit dem semiariden Klima): Jugendliche aus Gebieten mit Gemeinschaftsweiden (Foto: Jahresbericht IRPAA)



Bruder Bruno Haspinger, der lange Zeit selbst in unserem Projekt in Balsas (P 40) lebte und wirkte, schrieb uns folgenden Brief zum Jahresende:

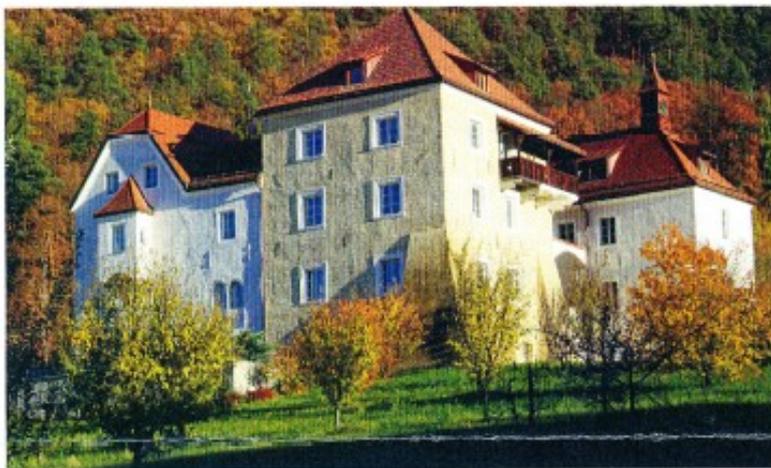
Liebe Freunde von Campo Limpo!

Ein Jahr ist nun vergangen seit ich recht zufrieden hier in Brixen bin. Also darf ich frohe Grüße schicken und danken für alle Freundschaft, Mithilfe und guten Begegnungen. Ich schicke diese Grüße und den Dank auch im Auftrag unserer Schulleitung in Brasilien. Es geht dort recht gut. Inzwischen haben sie nur mehr die Oberschule, weil die Fahrerei mit dem Wechsel von zuhause zur Schule, alle zwei Wochen, recht schwierig ist. Auch freut es mich, dass jetzt fast alle Lehrer und

Moderatoren bereits ehemalige Schüler sind. Das Problem mit dem Geld geht weiter, teilweise bezahlt der Staat und teilweise kommt wie üblich nichts, bzw. sie können sich mit unseren Spenden über Wasser halten. Unlängst kamen wieder einmal nach drei Monaten Eure 8.000 Euro, die ich überwiesen habe zurück, weil die Bank das Geld nicht weiterleiten wollte. Ich muss ja bei jeder Überweisung die Referenznummer der Überweisung mitschicken und ein Schreiben, dass das Geld eine Unterstützung für die Schule ist. Es ist inzwischen auch in

Brasilien so, dass Volksbewegungen sehr kontrolliert werden und dass man bei Geldern aus dem Ausland sehr pingelig ist. Aber damit leben wir schon lange.

Hier in Brixen habe ich ziemlich Arbeit. Einmal mache ich die Hausverwaltung und andererseits begleite ich den letzten Bauabschnitt der Gesamtanierung unseres Areals. Wir haben noch eine Halbruine vom abgerissenen Seminar und dem Landwirtschaftsgebäude. Beide stehen



Das Misionshaus in Brixen

unter Denkmalschutz und damit haben wir viel mehr Ärger und Sorgen als wenn man hätte alles abbrechen dürfen. Gleichzeitig sind wir dabei unseren Hof als Biohof umzugestalten. Es sind nur sechs Hektar Feld und etwas mehr Wald. Wir haben den Hof zur Verpachtung ausgeschrieben und da haben sich 53 Bewerber gemeldet. Ich war selber ganz baff, dass es so viele waren, was allerdings auch die Auswahl erschwert hat. Ich habe den Eindruck, dass wir gute Leute gefunden haben. Sie werden ab Herbst 2017 den Hof übernehmen und hoffentlich etwas Gutes daraus machen. Geplant ist nicht nur ein Bio-Anbau mit Hofladen, sondern auch ein Bildungsprogramm, mit therapeutischen Angeboten, wie auch um die Zusammenhänge zwischen uns hier und den Bauern in den südlichen Ländern herzustellen. Es geht also nicht nur um den Hof, sondern auch um die soziale Komponente in Zusammenarbeit mit dem Haus der Solidarität. Dieses ist

am Rande unserer Felder angesiedelt und ich selber habe es vor fast 20 Jahren mit aufgebaut.

Ein weiteres Vorhaben ist auch die Entwicklung eines kleinen Ferienbetriebes. Wir haben in unserem Misionshaus sehr schöne Zimmer und können an die 15 Gäste gut und gerne aufnehmen. Bis jetzt haben sich alle sehr wohlgefühlt und ich kann Euch allen einen Urlaub oder einen Kurzurlaub bei uns nur empfehlen. Unser ursprüngliches Haus war ein stattlicher Wehrturm. Im Dachgeschoss des Wehrturmes haben wir sogar ein schön ausgebautes Zimmer in dem jemand auch einmal alleine in aller Abgeschiedenheit eine Zeit verbringen könnte. Was die Gäste bei uns besonders schätzen ist die absolute Nachtruhe. In der Regel bieten wir Übernachtung mit Frühstück an. Es gibt auch eine eigene Küche in welcher sich die Gäste selber etwas zubereiten können. In Südtirol gibt es den „Südtirol-Pass“ für wenig Geld, mit welchem man alle Busse und Regionalzüge innerhalb Südtirol benutzen kann, nach Bozen, Meran, Mals, ja bis Trient. Praktisch kommt man zu jeder halben Stunde weg.

Zu unserer Hausgemeinschaft gehören 12 Mitbrüder, allerdings wohnen nur sechs ständig im Haus, die anderen sind in Pfarreien oder zu anderen Diensten eingesetzt. Vor allem in den Sommermonaten sind bei uns auch Mitbrüder aus der Mission zu Gast, vor allem aus Peru und Südafrika. Ein Urlaub bei uns kann vor allem an den Abenden zu interessanten Gesprächen und Begegnungen führen.

Für mich ist diese Arbeit hier ein guter Abschluss, in dem ich viel Erfahrungen mit einbringen kann. „Es ist nix drin mit Sofa und Däumchen drehen!“

Ich wünsche Euch allen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes Neues Jahr 2017 und danke nochmals sehr herzlich für alles.

Liebe Grüße

Br. Bruno Haspinger

Zusammengefasst von und Kontaktaufnahme möglich
über Gabi und Wolfgang Münnich-Debus
Telefon: 089/803155



„Habt den Mut und die Geduld einfach abzuwarten. Es gibt genügend, was nicht aufgeht, aber es geht vieles auf, an das man zunächst nicht glaubt.“

Walter Ulbrich,
ehemaliger Hochschulprofessor,
ehrenamtlich engagiert im
Brasilienverein Campo Limpo

Gelungene Präsentation des Mutmach-Buches

Das bereits angekündigte Buch mit dem Titel „Wer Mut sät, wird eine andere Welt ernten“, Hrsg. von Misereor im Oekom-Verlag, ISBN 978-3-86581-830-0, ist inzwischen über alle üblichen Bezugsquellen erhältlich für 12,95 € und auch als e-Book für 9,99 €.

Über die recht gelungene Präsentation in der Münchner Hochschule für Philosophie mit rund 100 Gästen wurde in mehreren Medien berichtet. Etwa die Hälfte der 44 Autoren/innen war anwesend. Am Infotisch hatte ich ein Modell unseres Mahnmals dabei, wie das Foto samt einem Spruch auf der Homepage des Bayerischen Rundfunks zeigt. Pfarrer Mayer vom Petersberg tröstete mich ob der langen Verzögerung: „Das Mutmach-Buch kommt genau zur richtigen Zeit“. Kurz darauf rief auch unser neuer Bundespräsident nach seiner Wahl dazu auf: „Lasst uns mutig sein!“

Dr. Walter Ulbrich

Die vergangenen vier Jahre vertrat ich nicht nur unseren Verein, sondern quasi alle Mitträger aus Bayern im Bündnisrat bei erlassjahr.de.



erlassjahr.de

Entwicklung braucht Entschuldung

Wenn ich Anfänge der frühen 90er Jahre im bundesweiten Initiativkreis „**Entwicklung braucht Entschuldung**“ vornehmlich zur Aufdeckung der Handelsschulden über Hermesbürgschaften mit Bedenke, beschäftigt mich diese Problematik inzwischen ein Vierteljahrhundert. Mit Bezug auf das biblische Vorbild eines Erlassjahres sollte armen Entwicklungsländern zur Jahrtausendwende mit einem Schuldenerlass ein Neuanfang ermöglicht werden. Eine breite Mobilisierung von weltweit 17 Millionen Unter-

Das Bündnis nimmt erneut Anlauf, um eine ordentliche **Bewältigung von Schuldenkrisen** jetzt auf die Tagungsordnung der G20 zu bekommen. Während des Treffens der Finanzminister dieser 20 wirtschaftlich stärksten Staaten in Baden-Baden wird ein Aktionstag am 17.3.2017 organisiert, um vor Ort die Dringlichkeit von Schuldenschnitten aufzuzeigen. Zudem wird der Schuldenreport 2017 vorgestellt, der dann online unter <http://erlassjahr.de/produkt-kategorie/schuldenreporte/> zur Verfügung steht. Während des G20-Gipfels in Hamburg sollen am 7. Juli bei einem Kongress „Auf Augenhöhe: Debt20 meets G20“ ab 16 Uhr Vertreter/innen aus 20 kritisch verschuldeten Ländern im direkten Gespräch mit den Vertreter/innen der G20 ihre Erfahrungen und Ideen austauschen. Am 8. Juli feiert schließlich das Bündnis zusammen mit der Nordkirche einen großen und bunten Open-Air-Gottesdienst. Eine Beteiligung ist zudem möglich mit einer Aktionspostkarte, welche auch auf unserer Mitgliederversammlung bereit liegt, oder per E-Mail über die Adresse: <http://erlassjahr.de/kampagne/debt20/>.

Trotz aller Anstrengungen bleibt die Frage: Lässt sich eine untragbare Verschuldung nicht schon vorsorglich verhindern? Seit meiner Wahl auf der Erlassjahr-Mitträgersversammlung im Herbst 2012 versuchte ich es mit einer kleinen bundesweiten **AG „Verantwortliche Kreditvergabe“**. Grundlage war ein kurz zuvor auf der UN-Konferenz für Handel und Entwicklung UNCTAD beschlossener Verhaltenskodex „Principles to Promote Responsible Sovereign Lending and Borrowing“. Diese Prinzipien sind ähnlich wie andere Sozial- und Umweltstandards völkerrechtlich noch nicht bindend. Es fehlen Kontrollen und Sanktionsmöglichkeiten. Werden aber solche „soft laws“ von Gläubigern und Schuldnern akzeptiert und verantwortlich umgesetzt, entwickelt sich ein Gewohnheitsrecht. Unsere AG konzentrierte sich auf Kreditformen

mit öffentlicher Beteiligung, auf Bürgschaften, Mischfinanzierungen und zuletzt auf die stärker aufkommenden, von Politikern gern gepriesenen PPPs (Public Private Partnerships). Manch seltsame Finanzierung konnte aufgedeckt, mehr Transparenz bei Veröffentlichungen speziell der Bundesregierung eingefordert werden (siehe dazu verschiedene Schuldenreports und die Bundesdrucksache 18/10868). Sie sind sicher hilfreich, um bei der Finanzierung der international vereinbarten bis zum Jahr 2030 reichenden SDGs (Ziele für nachhaltige Entwicklung) mehr als bisher Wert auf die Qualität von Projekten mit Blick auf die Bedürfnisse der Bevölkerung im Empfängerland zu legen. Obwohl sich eine breite nationale und internationale Aufmerksamkeit abzeichnet, konnte und kann die Geschäftsstelle von erlassjahr.de leider nicht mehr Kapazität für dieses Arbeitsfeld aufbringen. Persönlich bin ich mit meinen Möglichkeiten detaillierter Recherchen und der Mitwirkung im Bündnisrat am Ende. Ich hoffe, dass trotz aller aktueller Krisen die Organisationen der Zivilbevölkerung mehr als bisher Unterstützung finden, um der gewaltigen Lobby der auf eigene Profite ausgerichteten Finanzindustrie mit Mut und Fachkenntnis Paroli bieten zu können.

Dr. Walter Ulbrich

ENTWICKLUNG
BRAUCHT ENTSCULDUNG – JETZT!

DEBT 20

Die Auslandsschulden sind für viele Republiken Lateinamerikas so alt wie ihre politische aber eben nicht ökonomische Befreiung vom Kolonialismus. Nationale Eliten haben seither immer wieder mit den Gläubigern gekungelt, um als „endgültige Lösung“ zu verkaufen, was niemals eine war. Wir brauchen faire und transparente Lösungen und nicht noch mehr von dieser angeblichen „Vernunft der Märkte“.

Alberto Acosta, Ökonom, FLACSO Quito

WOWSTREET

schriften erreichte zum G7-Gipfel 1999 in Köln zumindest für die rund 30 hochverschuldeten ärmsten Länder einen weitgehenden Erlass, der im nachfolgenden Jahrzehnt umgesetzt wurde.

Offen blieb die grundsätzlichere Forderung nach einem fairen und transparenten Schiedsverfahren. Die verbliebenen Mitträger gründeten vornehmlich mit diesem Ziel 2001 den Verein erlassjahr.de. Seitdem dringt man mit gebündelter Fachkompetenz sowohl in internationalen Gremien wie auch mit kreativen Aktionen auf die Einführung eines inzwischen mehrheitlich als notwendig erkannten **Staateninsolvenzrechtes**. Man denke nur an Griechenland! Weitere Staatsschuldenkrisen bauen sich auf. Niedrige Zinssätze verführten zu übermäßigem Kapitaltransfer in viele Länder des Globalen Südens. Fallende Rohstoffpreise und eine lahrende Konjunktur lassen nun die Haushaltsdefizite wachsen. erlassjahr.de richtete deshalb 2015 in Dresden einen dringenden Weckruf an die dort tagenden Finanzminister der G7. Leider vergeblich. Parallel dazu blockierten wenige Industrieländer einschließlich Deutschlands einen von der Gruppe der Entwicklungsländer G77 & China in der UN angestoßenen Prozess für ein geordnetes Entschuldungsverfahren.

Faschingsmarkt der *aktion hoffnung* – 700 € für Kindertagesstätte

Mit einem Reinerlös von 700 Euro und mehr als 250 Besuchern war der Secondhand-Faschingsmarkt der *aktion hoffnung* in Puchheim ein voller Erfolg. Der Betrag kommt dem Aufbau einer Kindertagesstätte in Recife, Brasilien zugute. Mehr als 250 Faschingsfreunde besuchten den reich bestückten Markt, der alle mit einer riesigen Auswahl an bunten Faschingskostümen, Glitzermode und besonderen Unikaten begeisterte.



Von rechts: Katharina Klein, Gisela Bandhauer und Karin Stippler von der *aktion hoffnung* präsentieren beim Faschingsmarkt das große Angebot an Faschingskostümen.

Foto: Gregor Uhl, *aktion hoffnung*

„Durch den Verkauf der Faschingskostüme machen wir aus jeder Kleiderspende eine Geldspende und können so jungen Menschen im Südsudan, im Libanon, in Kenia oder Uganda den Weg in eine bessere Zukunft ebnen“, erläutert Gregor Uhl, Geschäftsführer der *aktion hoffnung*, das Konzept der Faschingsmärkte näher. Verantwortlich für Organisation und Durchführung des Marktes in Puchheim waren die Pfarrei St. Josef und CAMPO LIMPO. Mit dem Reinerlös fördert CAMPO LIMPO sein Projekt in Recife, eine Kindertagesstätte, die 1983 von Franziskanerinnen gegründet wurde. Gemeinsam mit zahlreichen

Helfern betreuen die Schwestern derzeit etwa 125 Kinder. Ziel ist es, die Jungen und Mädchen auf ein selbstständiges Leben in der Familie, in der Schule und im Beruf vorzubereiten – jenseits von Armut und Elend. Dazu werden berufsvorbereitende Kurse – z.B. in Informatik – angeboten. Außerdem bekommen die Kinder gesunde Mahlzeiten und werden ärztlich betreut.

Die „*aktion hoffnung* – Hilfe für die Mission GmbH“ ist eine kirchliche Hilfsorganisation des Bistums Augsburg und des katholischen Hilfswerkes *missio* in München. Sie unterstützt seit 30 Jahren Entwicklungsprojekte in Afrika, Lateinamerika, Asien und Osteuropa durch finanzielle Hilfen, direkte Hilfsgütertransporte und den fairen Handel. Im Jahr 2015 hat die *aktion hoffnung* mit 318.100 Euro aus Verkaufserlösen, Spenden und Drittmitteln Entwicklungsprojekte in 34 Ländern unterstützt. 163.815 Kilogramm dringend benötigte Hilfsgüter wurden direkt an Projektpartner weltweit versendet.

Zur Finanzierung ihrer Arbeit sammelt die *aktion hoffnung* modische Secondhand-Kleidung und vermarktet diese im Großhandel nach den im Dachverband FairWertung e.V. aufgestellten entwicklungs- politisch und ökologisch sinnvollen Kriterien. Einen kleinen Teil der

Kleidung verkauft die *aktion hoffnung* im Einzelhandel unter dem eigenen VINTY'S-Mode- und FairTrade-Label. In den letzten Jahren wurde die *aktion hoffnung* mehrfach öffentlich in den Bereichen ehrenamtliches Engagement und ökologischer Umgang mit Secondhand-Kleidung ausgezeichnet.

In Puchheim stehen bereits seit vielen Jahren auf den Wertstoffhöfen Kleidersammelbehälter von „*aktion hoffnung*“. Mit noch tragfähiger Kleidung können Sie Menschen Hilfe zukommen lassen, die diese dringend benötigen.

Zusammengefasst von Rainer Diegelmann



DER ZUCKERHUT und SOZIALWERK BRASILIEN e.V.

Bei Campo Limpo erinnern sich noch etliche an diesen Verein in Plüderhausen mit dessen verstorbenen Gründer Pater Dr. Günther Schühly SJ. Pater Schühly lehrte viele Jahre an der Katholischen Universität in Rio de Janeiro und hielt dabei auch anregende Kontakte zu Campo Limpo. So kam es besonders in den ersten Jahren unseres Vereins zum Gedankenaustausch zwischen Vorständen beider Vereine. DER ZUCKERHUT war der regelmäßige Rundbrief aus Plüderhausen, dem wir gern und aufgeschlossen die dortigen Erfahrungen und Tätigkeiten entnahmen.

Das Sozialwerk hatte wie Campo Limpo seine Wurzeln im jeweils lokalen Bereich. Anders als wir, spezialisierte es sich auf wenige, dafür aber umso größere Projekte im sozialen Bereich für Kinder und Jugendliche. Mit Sachverstand gelang es immer wieder, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BWZ) und die Europäische Union für Investitionen in Baumaßnahmen von Jugendbildungs- und Jugendbetreuungs- zentren zu gewinnen. So wurde es zum Vertrauensträger als Schaltstelle und zum Garant für die erforderliche Kommunikation und den bestimmungsgemäßen Einsatz und die Abrechnung der öffentlichen Projektmittel.

Die Zeiten ändern sich und mit ihnen altern die Menschen. So war es nicht ganz verwunderlich, dass im DER ZUCKERHUT vom Dezember das Sozialwerk Brasilienhilfe das Ende seiner Vereinsarbeit verkündete. Gleichzeitig verwies es willige Spender an vier Organisationen, mit denen es in den vergangenen Jahren

zusammengearbeitet hatte. Es freut und ehrt uns von Campo Limpo, dass darunter auch wir mit „Sozialprojekten an mehreren Orten in Brasilien“ benannt wurden. Den Verantwortlichen unser Dankeschön und viel Freude beim Rückblick auf engagierte Jahrzehnte!

Klaus Lindhuber



Aussagen zur Ernährungssituation

Hunger – der tägliche Skandal

Mindestens jeder neunte Mensch weltweit leidet Tag für Tag Hunger, jedes vierte Kind unter fünf Jahren ist mangelernährt. Aber Hunger ist keine Folge eines unveränderbaren Schicksals.

Menschen hungern, weil sie arm sind, keinen Zugang zu Lebensmitteln haben, weil ihre natürlichen Grundlagen verändert oder zerstört sind und nicht zuletzt, weil die westlichen Länder wie die EU oder die USA zu viel produzieren. Während 2 Milliarden Menschen auf der Welt an Mangelernährung leiden, sind fast 2 Milliarden Menschen übergewichtig.

Das Recht auf Nahrung wird milliardenfach verletzt, zugleich geht ein Drittel der globalen Ernte verloren, indem sie verdirbt oder weggeworfen wird.

Vielfalt statt Menge

Industrielle Landwirtschaft frisst Ressourcen und macht Menschen abhängig – von Saatgutfirmen, Krediten, Supermärkten. Doch eine gute Ernährung für alle braucht nicht mehr Lebensmittel, sondern Vielfalt vom Acker bis auf den Teller. Denn Vielfalt schützt vor Mangelernährung und Ernteaussfällen. Deshalb setzen wir uns für die Rechte von Kleinbäuerinnen ein, die für eine stabile und ausgewogene Ernährung sorgen können. Sie brauchen die Kontrolle über Land, Wasser und Saatgut. Und sie müssen ihre Produkte lokal vermarkten können.

870 Millionen Menschen hungern, während 35% der Welt-Getreideernte an Nutztiere verfüttert wird.

Die Welt ohne Hunger?

Bis zum Jahr 2030, also binnen einer Generation, soll der Hunger besiegt sein. Das ist das erklärte Ziel der Vereinten Nationen. Dieses Ziel wird aber nur Wirklichkeit werden, wenn kleinbäuerliche Produktionssysteme massiv gestärkt werden und ein grundlegender Wandel der Agrar- und Ernährungspolitik weltweit eintritt. Dafür setzt sich MISEREOR gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen ein.

Notiert von Horst Kühnle



Unrentabel – Teile von Belo Monte zum Verkauf angeboten

Die Betreiber des Kraftwerks wollen ihre Mehrheitsbeteiligung an dem umstrittenen Projekt verkaufen. Das

Zehn-Milliarden-Dollar-Projekt sei nicht lukrativ, zudem seien die Betreiber in einen Korruptionsskandal verwickelt, berichteten brasilianische Medien. Es soll zu massiven Schmiergeldzahlungen gekommen sein. Alle beteiligten

Baukonzerne seien in den Skandal um den halbstaatlichen Energieriesen Petrobras verwickelt.

Das Kraftwerk sollte bereits vor zwei Jahren komplett ans Netz gehen. Derzeit sind aber nur wenige Turbinen in Betrieb, vor allem wegen des niedrigen Wasserstands des Xingu-Flusses – ein Faktum, auf das die Kritiker immer wieder hingewiesen hatten. Statt der 11.233 Megawatt werden nur rund 4.000 Megawatt produziert. Für die Umweltschützer und Bischof Erwin Kräutler ist es freilich nur ein schwacher Trost, dass sich ihre vielfältigen Bedenken jetzt bestätigen. Die Regierung hofft auf einen chinesischen Investor. Mehr dazu unter:

Adressaufkleber

<http://plattformbelomonte.blogspot.de/2017/02/unrentabel-teile-von-belo-monte-zum.html>

Dr. Walter Ulbrich

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆

Gemeinsam unterwegs zu einem befreienden Lebensstil

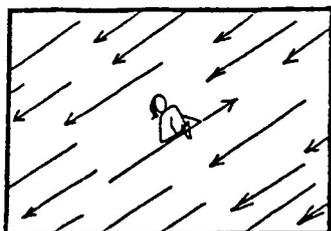
So lautet der Titel einer Broschüre, die außer dem schon erwähnten Mutmach-Buch in der MISEREOR-Arbeitsstelle Bayern entstanden ist. Enthalten sind Vorschläge für einen Weg mit 5 Stationen. Die ersten vier Themen geben Anregungen zu Befreiung von Ausbeutung der Schöpfung,

von Gewalt und Krieg, von Ausbeutung und Ungerechtigkeit sowie von Wachstum und Gier. Die letzte Station stellt die Frage: Wie kann eine Gemeinde oder Gruppe Motor der Befreiung sein? Die kostenlos erhältliche Broschüre steht auch zum Herunterladen bereit unter <https://www.misereor.de/informieren/publikationen/>

Dr. Walter Ulbrich

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆

Und was sagt Papst Franziskus?



Aus der Enzyklika „Laudato si“, Ziffer 161:

„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und die Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass der **gegenwärtige Lebensstil**, da er unhaltbar ist, nur in Katastrophen enden kann, wie es bereits periodisch in verschiedenen Regionen geschieht. Die Abschwächung der Auswirkungen des derzeitigen Ungleichgewichts hängt davon ab, **was wir jetzt tun**, vor allem, wenn wir an die Verantwortung denken, die uns von denen zugewiesen wird, die die schlimmsten Folgen zu tragen haben.“

◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆ ~~~~~ ◆

Das Beste zu wollen – das sollte uns nicht davon abhalten, schon mal mit dem Guten anzufangen.

Peter Friebe

Termine – Termine – Termine – Termine – Termine

Donnerstag, 23.3.2017: Mitgliederversammlung, siehe Einladung auf Seite 1!

Donnerstag, 30.3.2017 um 19 Uhr im Landratsamt Fürstenfeldbruck: Vortrag von Dr. Reinhard Erös, Kinderhilfe Afghanistan, zu „Afghanistan 2017, Fluchtursachen und ihre Bekämpfung“.

Sonntag, 21.5.2017 ab 11.30 Uhr vom Puchheimer Podium und vielen anderen: „Fest der Kulturen“ in Puchheim auf der Kennedywiese, auch mit Kultur aus Brasilien.

Sonntag, 28.5.2017 um 14 Uhr: Start am Puchheimer Nord-Süd-Durchblick zum „Pilgern zum gemeinsamen Haus mit der Enzyklika Laudato si im Gepäck“. Stationenweg von rund 6 km auf befestigten Wegen, geeignet für Familien, gemeinsames Picknick, Infos unter (089)802710.

Im Juni 2017: Besuch vom Projekt Balsas: Bayer. Eine-Welt-Tage in Augsburg am 23./24.6.